



REPUBLICA DEL ECUADOR
EMBAJADA EN LA
REPUBLICA FEDERAL DE ALEMANIA



Ministerio
de Relaciones Exteriores
y Movilidad Humana

4-7-165-RFA/13

Berlin, 23. Dezember 2013

Herrn
André Scheer
Junge Welt, Redakteur für Außenpolitik
Torstraße 6, 10119 Berlin
CC: Herrn Günter Pohl

Sehr geehrter Herr Scheer,

Bezug nehmend auf den am 5. Dezember 2013 in der Tageszeitung *Junge Welt* veröffentlichten Artikel mit dem Titel „*Export statt Sozialismus*“ von Herrn Günter Pohl weise ich die Unwahrheit zurück, dass Ecuador „die Hoffnung auf eine Nachhaltigkeit der Bürgerrevolution im Sinne einer importsubstituierenden Politik auf die lange Bank geschoben“ habe.

Bezüglich der vermeintlichen „Abhängigkeit von den Rohstoffverkäufen“ ist hervorzuheben, dass Erdöl gegenwärtig nur noch 16% des Gesamtvolumens des ecuadorianischen BIP darstellt. Diese Zahl zeigt, dass diese Behauptung Herrn Pohls nicht zutrifft, zudem steigt die Bedeutung des Steueraufkommens am Haushalt der Zentralregierung. Das Transfersystem ist in den letzten sechs Jahren ebenso bedeutend ausgebaut worden: Die Sozialausgaben sind von 4,8% des BIP (2006) auf 9,3% (2011) gestiegen.¹ Die Progressivität der Steuern wurde entsprechend dem Verfassungsauftrag von 2008 erhöht und die Steuerquote ist stark gestiegen, sodass die Steuereinnahmen in den letzten sechs Jahren sich mehr als verdoppelt haben von 4,6 Mrd. (2006) auf 12,8 Mrd. US-Dollar (2013).² Auch wurde die Kapitalausfuhrsteuer von 0,5% (2008) auf 5% (2012) erhöht. Die direkten Steuern sind im Verhältnis zu den indirekten ausgebaut worden (mittlerweile sind 45% direkte Steuern!). So wurde Steuergerechtigkeit erreicht. Im Sinne der **Überwindung der Abhängigkeit von Rohstoffausfuhr** ist so in den letzten Jahren der **Anteil der Steuern am Haushalt sehr stark gestiegen**.

Es gilt außerdem zu erwähnen, welche Alternativen es für eine von Herrn Pohl kritisierte „importsubstituierende Politik“ gäbe. Denn der Aufbau einer nachhaltigen *radikaldemokratischen Bürgerrevolution* (nicht im Sinn von *bourgeois* wie Herr Pohl andeutet, sondern von *citoyen*) bedarf in jedem Fall einer soliden wirtschaftlichen Entwicklung, welche Ecuador in den letzten Jahren dank einer effizienten, souveränen Wirtschaftspolitik erreicht hat. Die von der ecuadorianischen Regierung angeblich „auf die lange Bank geschobene“ Nachhaltigkeit zeigt sich in einer Vielzahl revolutionärer ökologischer Projekte wie anhand der Initiative Ecuadors bezüglich **vermiedener CO₂-Nettoemissionen**: Vor über einem Jahr schlug Quito der Welt diese neuartige Initiative vor, die dem **Kampf gegen den Klimawandel** dient und einen Mechanismus darstellt, der von **Entwicklungsländern zur Reduktion von Treibhausgasen** implementiert werden kann, wobei deren vermiedener CO₂-Ausstoß von Industrieländern im Sinne der historischen Verantwortung des Nordens (Stichwort ökologische Schulden der Industriestaaten) kompensiert würde.

...//...

¹ Vgl. Rebecca Ray / Sara Kozameh, *Ecuador's economy since 2007*, hrsg. von *Center for economic and policy Research*, 2012.

² Vgl. Carlos Marx Carrasco, Leiter der ecuadorianischen Finanzbehörde (SRI), zit. nach einem Artikel aus *El Ciudadano*, „SRI anuncia recaudación tributaria de \$ 12.800 millones en 2013“, 9.12.2013.



REPUBLICA DEL ECUADOR
EMBAJADA EN LA
REPUBLICA FEDERAL DE ALEMANIA



Ministerio
de Relaciones Exteriores
y Movilidad Humana

...2...

Weiter behauptet der Autor, dass es „unklar“ sei, ob die ecuadorianischen Abgeordneten, die zur Bewegung *Alianza PAIS* gehören, „in dieser Legislatur“ das Problem der gesetzlichen Regelung bei Landbesetzungen anpacke. Ich gebe Ihnen ein aktuelles Gegenbeispiel, welches die wirkungsvolle Arbeit der Regierung des Präsidenten Rafael Correa auf dem Gebiet des Gemeineigentums an Produktionsmitteln verdeutlicht: Anfang dieses Monats hat die Regierung Ecuadors einen Kredit bewilligt, damit Landarbeiter die größte ecuadorianische Bananenhazienda (12.000 Hektar) bei einer Zwangsversteigerung erwerben können. Ecuadors Finanzbehörde SRI hatte die Immobilie des Exportgroßunternehmens EBN zuvor wegen Steuerhinterziehung konfisziert. Durch dieses ersteigerte Gemeineigentum werden 2.000 Landarbeiter zu Besitzern ihrer Produktionsmittel.

Außerdem ist es nicht wahr, dass „mit nur ganz wenigen Ausnahmen auf unter 200 oder jenseits von 2.000 Metern Höhe nicht gelebt“ werde: Ecuadors Hauptstadt, die zweitgrößte des Landes, befindet sich beispielsweise auf 2.800 Metern Höhe. Auch schreibt Herr Pohl, dass die Regierung des Präsidenten Eloy Alfaro im frühen 20. Jahrhundert neben dem Laizismus den „Übergang von feudalen zu kapitalistischen Strukturen zugunsten der Exportorientierung“ gebracht habe. Im Vordergrund standen jedoch neben der strikten Trennung von Staat und Kirche die **Investitionen in Infrastruktur sowie in das Bildungswesen**. Die Ausrichtung auf den Export von Rohstoffen war bereits vorher vorhanden, obgleich vor der Unabhängigkeit freilich das Exportmonopol der Spanier, das strukturell in vielen Ländern der Region die Wirtschaftsform dauerhaft prägte, vorgeherrscht hatte.

Es sei in Ecuador „nie um eine Arbeiter- oder Bauernrevolution“ gegangen, „sondern um eine Bürgerrevolution“, schreibt Herr Pohl. Lassen Sie mich diesem Kommentar hinzufügen, dass Ecuador, im Gegensatz zu den Industrieländern, in einem Prozess der progressiven Modernisierung (vgl. die radikale Reform zur Transparenz und Effizienz des Justizwesens u.a.) und nachholenden Entwicklung sich befindet. In Entwicklungsländern ist zunächst eine radikale Verbesserung der Lebensbedingungen und der wirtschaftlichen Grundlage der gesellschaftlichen Reproduktion notwendig, bevor eine solche „Arbeiter- oder Bauernrevolution“ überhaupt dauerhaft erfolgreich sein kann.

Es ist offensichtlich, dass die Recherche-Materialien, die Herrn Pohl zur Verfügung standen, ungenügend waren, um die Realität der Republik Ecuador und ihrer Gesellschaft sowie Ökonomie annähernd zu erfassen. Für mehr Information zu einzelnen Punkten bin ich gern bereit, Ihnen im Rahmen zum Beispiel eines Interviews weitere relevante Aspekte der ecuadorianischen Wirtschaft und Gesellschaft zu nennen. In jedem Fall fordere ich dezidiert aus den zitierten Gründen die Veröffentlichung einer Korrektur der genannten Fehler; die bisweilen törichten Anmerkungen Herrn Pohls lassen unzweideutig auf mangelhafte Grundlagen oder unbesonnene Überprüfung seiner Berichterstattung über Ecuador schließen.

Hochachtungsvoll

Jorge Jurado
Botschafter von Ecuador

